

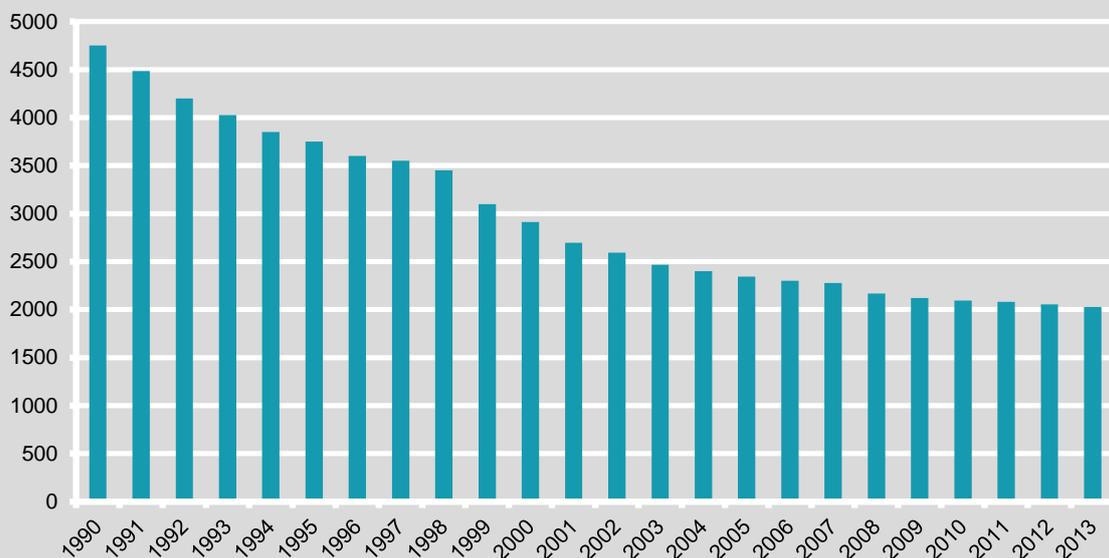
**Bankstellenbericht 2013**  
Entwicklung des Bankstellennetzes im  
Jahr 2013

## Entwicklung des Bankstellennetzes im Jahr 2013

### I Bestand an Kreditinstituten (siehe Anlage 1)

Im Jahr 2013 hat sich der Konsolidierungsprozess im Bankensektor weiter leicht fortgesetzt. Die **Gesamtzahl der Kreditinstitute**<sup>1</sup> in Deutschland (einschließlich der rechtlich unselbständigen Bausparkassen) verringerte sich im Vergleich zu 2012 von 2.053 um 24 bzw. 1,2 % auf 2.029 Institute (zum Vergleich: 2011: 2.080 Institute; 2005: 2.344 Institute; 2000: 2.912 Institute). Innerhalb der letzten zwanzig (zehn) Jahre reduzierte sich die Gesamtzahl um rd. die Hälfte (rd. ein Sechstel).

#### Entwicklung der Gesamtzahl der Kreditinstitute



Deutsche Bundesbank

#### Sektorale Verteilung

Bezogen auf die einzelnen Bankengruppen entfiel der größte Rückgang wie auch in den Vorjahren mit 23 Instituten auf den genossenschaftlichen Sektor (Genossenschaftliche Zentralbanken, Kreditgenossenschaften, sonstige dem BVR angeschlossene Institute). Die Anzahl der genossenschaftlichen Institute reduzierte sich im Laufe des Jahres um 2,1 % auf nun-

<sup>1</sup> Die Bankstellenstatistik bzw. der Bankstellenbericht umfasst Kreditinstitute, die mindestens eines der in § 1 Abs. 1 Satz 2 KWG aufgeführten Bankgeschäfte aktiv betreiben. Im Gegensatz dazu umfassen Monetäre Finanzinstitute (MFIs) solche Institute, die dem Geldschöpfungssektor des Euro-Währungsgebietes angehören. Hierzu zählen Zentralbanken, ansässige Kreditinstitute im Sinne des Gemeinschaftsrechts und alle anderen im Euroraum ansässigen Finanzinstitute, deren wirtschaftliche Tätigkeit darin besteht, Einlagen bzw. Einlagensubstitute im engeren Sinn von anderen Wirtschaftssubjekten als MFIs entgegenzunehmen und auf eigene Rechnung (zumindest im wirtschaftlichen Sinn) Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapieren zu investieren.

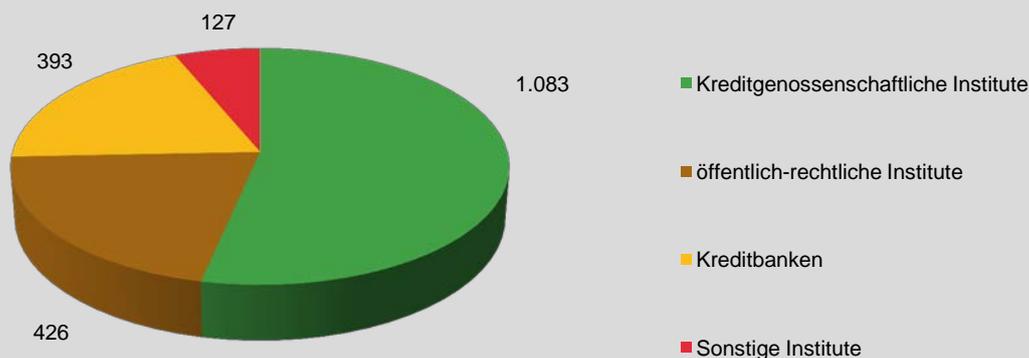
mehr 1.083 Institute. Damit war die Abnahme etwas stärker als in den beiden vergangenen Jahren (2012: 20 Institute bzw. 1,8 %, 2011: 17 Institute bzw. 1,5 %).

Der Rückgang im Sparkassensektor fiel mit sechs Instituten im Jahr 2013 etwas höher als in den Vorjahren aus (2012: vier Abgänge, 2011: drei Abgänge) und ist ausnahmslos auf Fusionen zurückzuführen. Am Jahresende 2013 betrug die Anzahl der Institute 426, darunter unverändert neun Landesbanken.

Die Anzahl der Kreditbanken (Großbanken, Regional-, Wertpapierhandelsbanken und sonstige Kreditbanken, Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken) stieg leicht um drei auf 393 Institute an (2012: zwei Zugänge). 2013 entfielen saldiert sechs Zugänge auf die „Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken“, während die Anzahl der „Großbanken“ sowie der „Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken“ per Saldo um drei abnahm.

Die Gesamtzahl der „Sonstigen Banken“ stieg um zwei auf 127 Institute, zwei Zugänge waren bei den Banken mit Sonderaufgaben zu verzeichnen, bei den Realkreditinstituten gab es sowohl einen Zugang als auch einen Abgang, während die sonstigen zu dieser Gruppe gehörenden Institute (Bausparkassen, Bürgschaftsbanken, Wertpapiersammelbanken, Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung) unverändert blieben

#### Anzahl der Kreditinstitute (gesamt 31.12.2013: 2.029 Institute)

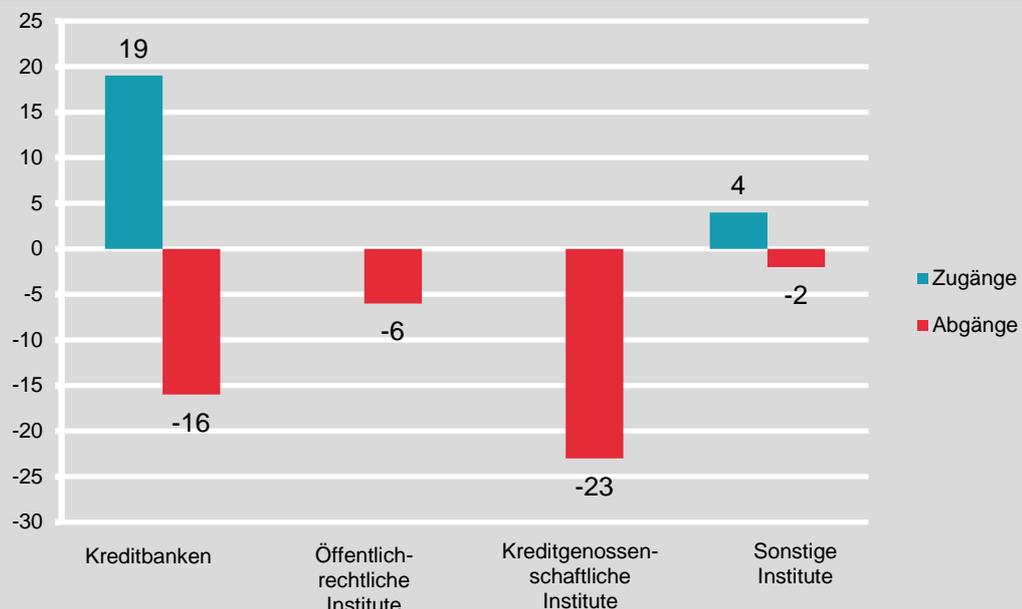


Deutsche Bundesbank

23 Zugängen stehen insgesamt 47 Abgänge gegenüber.

Die Entwicklung der Zu- und Abgänge verteilt sich wie folgt auf die einzelnen **Bankengruppen**:

### Zu- und Abgänge von Kreditinstituten



Deutsche Bundesbank

Den größten Bruttozuwachs verzeichneten mit 17 (i.Vj. zwölf) die zum Sektor „Kreditbanken“ zählenden Zweigstellen ausländischer Banken und Wertpapierhandelsbanken. Demgegenüber wurden elf (i.Vj. zehn) Abgänge gemeldet, wodurch sich die Gesamtzahl netto auf 183 Institute dieser Gruppe erhöhte. Die elf Abgänge dieser Gruppe basieren allesamt auf Einstellungen des Geschäftsbetriebs. Der Zuwachs betrifft 15 Geschäftsaufnahmen, eine Reaktivierung und eine Umwidmung der Geschäftsaktivitäten einer ausländischen Bank von einer Tochter in eine Niederlassung. Die größte Gruppe neuer Zweigniederlassungen stellen dabei wiederum die britischen Wertpapierhandelsunternehmen mit 14.

Im Laufe des Jahres 2013 hat sich die Anzahl der Regional- und Wertpapierhandelsbanken und sonstigen Kreditbanken mit 206 Instituten leicht reduziert, zwei Zugänge stehen fünf Abgänge gegenüber. Während die Zugänge zwei Neugründungen betreffen, setzen sich die Abgänge aus drei Rückgaben von Erlaubnissen, einer Insolvenz sowie einer Umgliederung aufgrund geänderten Geschäftsgegenstands in die Gruppe der Kreditinstitute mit Sonderaufgaben zusammen.

Die Großbanken blieben mit vier unverändert.

Der größte Rückgang entfiel erneut mit 23 Instituten auf die Kreditgenossenschaften; ihre Anzahl sank um 2,1, % von 1.088 auf 1.065 Institute. Die Rückgänge basierten allein auf Fusionen. Der Bestand der sonstigen dem BVR angeschlossenen Kreditgenossenschaften belief sich Ende 2013 unverändert auf 16 Institute. Hinzu kommen noch die zwei genossenschaftlichen Zentralbanken.

Der Rückgang im öffentlich-rechtlichen Sektor mit insgesamt sechs Instituten bzw. 1,4 % auf 426 Institute betrifft ausschließlich Sparkassenfusionen. Die 426 Banken unterteilen sich auf 417 Sparkassen und neun Landesbanken.

Es existierten am Jahresende 2013 unverändert zwölf private Bausparkassen und zehn öffentliche Bausparkassen<sup>2</sup> - somit beträgt die Gesamtzahl der Bausparkassen in Deutschland Ende 2013 22.

Bei den Realkreditinstituten ergab sich ein Zu- und ein Abgang, so dass die Anzahl mit 17 Ende 2013 konstant bleibt. Die Kreditinstitute mit Sonderaufgaben nahmen aufgrund von Umgruppierungen um zwei auf 21 zu. Bei den Bürgschaftsbanken (Ende 2013: 18) und den Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (Ende 2013: 48) ergaben sich im Berichtsjahr keine Veränderungen. Unverändert existiert eine Wertpapiersammelbank.

### Regionale Verteilung

Zugänge ergaben sich per saldo in drei Bundesländern<sup>3</sup>. Die meisten **Zugänge** verzeichnete Hessen mit 14 (i.Vj. zehn) Instituten. Hiervon entfallen zwölf (i.Vj. sieben) auf neu eröffnete Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter zehn britische Institute).

Die zweitgrößte Zahl an Bankzugängen ist in Bayern und in Nordrhein-Westfalen mit jeweils drei festzustellen. In Bayern gab es je eine neue Regionalbank, eine neue Filiale einer ausländischen Wertpapierhandelsbank sowie eine neue öffentliche Bausparkasse (gleichzeitig ein Abgang – da eine Neuordnung in diesem Bereich erfolgte). Demgegenüber handelt es sich bei den neuen nordrhein-westfälischen Banken um drei Zweigstellen ausländischer Institute, davon zwei Wertpapierhandelsbanken und ein Kreditinstitut.

In Hamburg eröffnete im Berichtsjahr eine neue Zweigstelle einer ausländischen Wertpapierhandelsbank, während sich der zweite Zugang aus der Umgruppierung einer bisher als Realkreditinstitut eingestuften Bank in ein Kreditinstitut mit Sonderaufgaben herleitet.

Das Saarland hatte eine neue Regionalbank zu verzeichnen. In Berlin nahm eine Zweigstelle einer ausländischen Wertpapierhandelsbank ihren Geschäftsbetrieb auf.

---

<sup>2</sup> In den Bestandszahlen der Gruppe „Öffentliche Bausparkassen“ sind zwei (i.Vj. drei) Institute enthalten, die rechtlich unselbstständige Abteilungen bzw. Anstalten der jeweiligen Landesbanken sind.

<sup>3</sup> Hierbei sind insgesamt bundesweit nur eine (i.Vj. drei) regionale Umgliederung durch Sitzverlegung sowie zwei Umgruppierungen einer Regionalbank und eines Realkreditinstituts aufgrund geänderter Geschäftsstruktur zu den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben mitberücksichtigt worden.

Die meisten **Abgänge** für das Jahr 2013 meldeten mit zwölf Instituten Bayern, mit zehn Instituten Nordrhein-Westfalen und mit neun Instituten Hessen.

In Bayern, dem flächenmäßig größten Bundesland, befinden sich trotz der zwölf Abgänge (gegenüber oben erwähnten drei Zugängen) weiterhin die meisten Kreditinstitute (insgesamt 442 Banken). Ursache für den Rückgang waren vor allem fünf Fusionen von Kreditgenossenschaften, vier Geschäftsaufgaben von Zweigniederlassungen ausländischer Kreditinstitute, eine Erlaubnisrückgabe einer Wertpapierhandelsbank und eine Sparkassenfusion.

Als einwohnerreichstes Bundesland belegt Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der Anzahl der Banken mit 332 Instituten weiterhin Platz zwei. Dies entspricht einer Nettoabnahme von sieben Instituten (drei Zugänge und zehn Abgänge). Der Rückgang betrifft aufgrund von Fusionen sechs Kreditgenossenschaften und eine Sparkasse. Je eine Zweigstelle eines ausländischen Kreditinstituts bzw. eines ausländischen Wertpapierhandelsunternehmens gaben ihre Geschäftstätigkeit auf. Über das Vermögen einer Wertpapierhandelsbank wurde das Insolvenzverfahren eröffnet.

In Hessen verteilten sich die neun Abgänge auf sechs Zweigstellen ausländischer Kreditinstitute bzw. Wertpapierhandelsbanken (darunter drei britische Institute) sowie auf eine Regionalbank, jeweils aufgrund Erlaubnisrückgabe, und auf eine Wertpapierhandelsbank aufgrund Geschäftsübertragung. Ein weiteres bisher zu den Regionalbanken zählendes Institut wurde aufgrund geänderter Erlaubnis und Geschäftstätigkeit nunmehr den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben zugeordnet. Die Gesamtzahl der Institute in diesem Bundesland belief sich zum Jahresende auf unverändert 329.

Sechs Abgänge verzeichnete Baden-Württemberg (ausschließlich aufgrund von Fusionen von Kreditgenossenschaften); hier gibt es Ende 2013 noch 324 Banken. In Rheinland-Pfalz reduzierte sich die Zahl der Banken um drei aufgrund zweier Fusionen von Sparkassen sowie einer Fusion einer Kreditgenossenschaft. In Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen sind jeweils zwei Abgänge festzustellen (je eine Fusion einer Sparkasse und einer Kreditgenossenschaft bzw. zwei Fusionen von Genossenschaftsbanken). Ein Hamburger Realcreditinstitut wurde nunmehr den Kreditinstituten mit Sonderaufgaben zugeordnet. Eine Sparkasse in Schleswig-Holstein wurde auf eine andere Sparkasse verschmolzen. Im Saarland und in Sachsen bewirkte jeweils eine Fusion im Kreditgenossenschaftssektor eine Abnahme um eine Bank. In den anderen Bundesländern waren 2013 keine Veränderungen feststellbar.

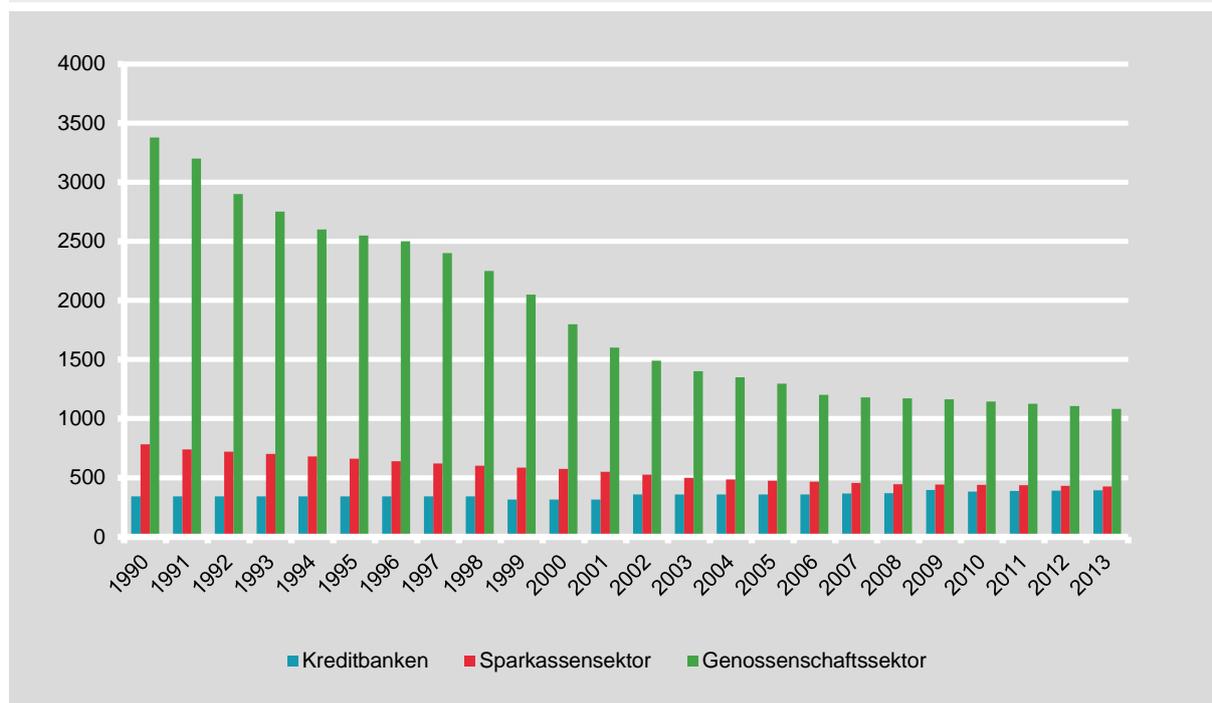
30 der insgesamt 48 Abgänge (i.Vj. 45 Abgänge gesamt) beruhten auf Fusionen bzw. Geschäftsübernahmen durch andere Institute, dies entspricht 62,5 % aller Abgänge (im Vorjahr 30 Fälle = 67 %).

In den vorgenannten Zahlen ist auch die im letzten Jahr erfolgte Sitzverlegungen einer baye-rischen Zweigniederlassung einer ausländischen Wertpapierhandelsbank nach Nordrhein-Westfalen enthalten.

### Gesamtentwicklung in den drei wichtigsten Bankensektoren

Das nachstehende Diagramm veranschaulicht die Entwicklung der drei nach Anzahl bedeu-tendsten Bankensektoren in Deutschland seit 1990. Mit 1.083 Banken und einem Anteil von 53,4 % (i.Vj. 1.106 Banken = 53,9 %) bleibt der genossenschaftliche Sektor nach wie vor die größte Bankengruppe nach Anzahl der Institute. Mit relativ großem Abstand folgen die öffent-lich-rechtlichen Institute mit 426 und einem unveränderten Anteil von 21,0 % gegenüber 432 Instituten Ende 2012. Auf die Kreditbanken mit ihren 393 Instituten entfällt ein Anteil von 19,4 % (zum Vergleich Ende 2012: 390 Institute = 19,0 %). Die 127 sonstigen Banken (= 6,2 %) bleiben in diesem Vergleich außer Betracht.

#### Anzahl der Kreditinstitute in den drei wichtigsten Bankensektoren



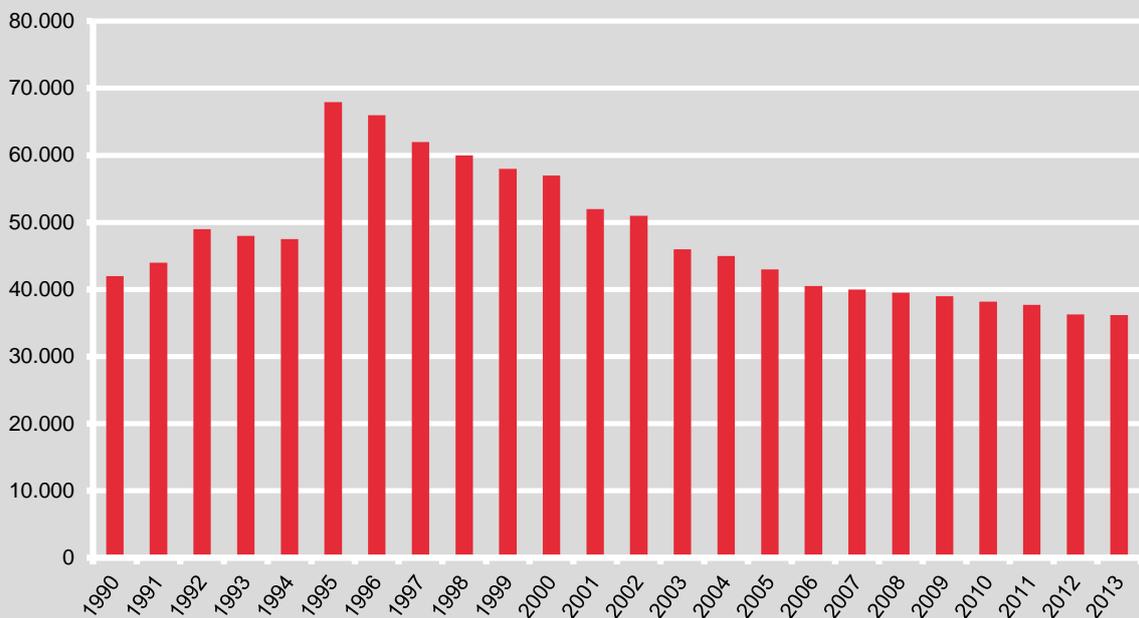
Deutsche Bundesbank

Im Jahre 1990 gab es noch 3.377 Genossenschaftsbanken und 782 Institute des öffentlichen Sektors, jedoch nur 341 Kreditbanken. Die Konsolidierung schritt bis zum Jahre 2005 konti-nuierlich voran – Ende 2005 existierten in Deutschland nur noch 1.295 Genossenschafts-banken, 475 Institute des öffentlichen Sektors und 357 Kreditbanken. Seit 2005 hat sich die rückläufige Entwicklung abgeschwächt.

## II Zweigstellen von Kreditinstituten (siehe Anlage 2)

Die Gesamtzahl der Zweigstellen in Deutschland ging auch im Jahr 2013 weiter zurück. Wurden Ende 2012 noch 36.283 Zweigstellen gemeldet, so sank die Anzahl im Laufe des Jahres 2013, wenn auch nur leicht, um 87 auf nunmehr 36.196 Zweigstellen. Dies entspricht einem Rückgang von 0,2 %. Im Jahr 2012 betrug der Rückgang 3,8 % im Vergleich zu 1,2 % in 2011.

### Entwicklung der Gesamtzahl der Zweigstellen (ab 1995 einschl. Deutsche Post AG)



Deutsche Bundesbank

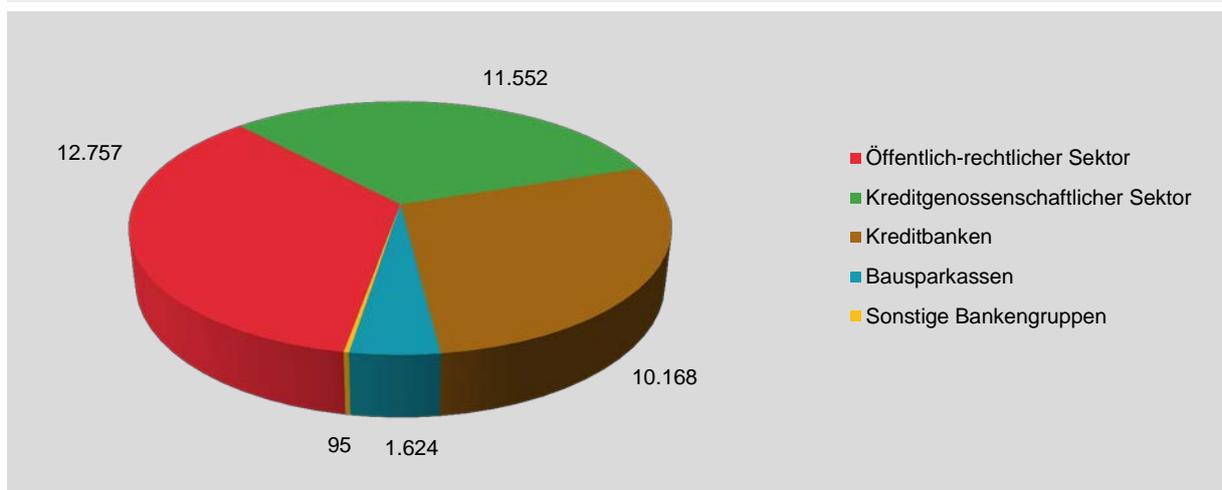
Betrachtet man die Entwicklung der Zweigstellen in der Gesamtschau seit dem Jahr 1995, erkennt man eine kontinuierliche Ausdünnung des Zweigstellennetzes im deutschen Bankensektor, das damals noch 67.930 Filialen (einschließlich 19.706 Zweigstellen der Deutschen Postbank AG) verzeichnen konnte. Somit hat sich die Anzahl gegenüber 1995 um 46,6 % vermindert (Zehnjahresvergleich: - 23,4 %, Fünfjahresvergleich: - 8,5 % – die rapide Abnahme erfolgte vor allem in den Jahren 1996 bis 2006 und betraf allein mit ca. 10.000 Filialen das Postbanknetz).

## Sektorale Verteilung der Zweigstellen

Betrachtet man die Entwicklung des Zweigstellennetzes im Jahr 2013 unter **sektoralen** Gesichtspunkten, erkennt man den zwar deutlich verlangsamten, aber weiterhin andauernden Trend zur Ausdünnung des Filialnetzes in nahezu allen Bankengruppen. Die öffentlich-rechtlichen Institute bauten innerhalb des Jahres 2013 337 Filialen (- 2,6 %) ab und betrieben am Ende des Jahres noch 12.757 Zweigstellen. Im genossenschaftlichen Sektor wurden im Jahresverlauf 2013 237 Zweigstellen geschlossen, sodass zum Ende des Jahres 2013 noch 11.552 Zweigstellen bestanden. Dies bedeutet einen Rückgang um 2,0 %. Die Kreditbanken hingegen erhöhten ihr Filialnetz 2013 per saldo um 531 (+ 5,5 %) und hatten Ende 2013 10.168 Filialen – die Zunahme betraf hauptsächlich das Zweigstellennetz der Großbanken (+ 569; Stand 31.12.2013: 7.610). Hier spiegelt sich ein Anstieg der als Zweigstellen zählenden, da Bankgeschäfte anbietenden Partner einer Großbank um 595 wider. Die anderen Großbanken hielten die Anzahl ihrer Filialen konstant bzw. bauten sie leicht ab. Die Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken hatten Ende 2013 nach einer Reduzierung um 42 noch 2.424 Filialen zu verzeichnen. Ausländische Banken und Wertpapierhandelsbanken stockten hingegen die Niederlassungszahl leicht auf (+ vier).

Bei den Bausparkassen gab es im privaten Bereich einen Rückgang um 43 auf 935 sowie im öffentlichen Bereich eine Reduzierung um eins auf 689 Filialen; per Saldo war eine leichte Abnahme um 44 Zweigstellen (- 2,5 %) auf 1.624 Ende 2013 zu verzeichnen. Die Zahl der Filialen der sonstigen Bankengruppen blieb konstant bei 95; diese setzen sich zusammen aus 50 Zweigstellen von Realkreditinstituten (+ eins), 29 Niederlassungen von Kreditinstituten mit Sonderaufgaben sowie 16 Filialen von Wohnungsunternehmen mit Spareinrichtung (- eins).

### **Bestand an Zweigstellen (insgesamt 31.12.2013: 36.196)**



### Regionale Verteilung der Zweigstellen

Angaben zur **regionalen** Verteilung der Zweigstellen können aufgrund der Änderung der gesetzlichen Grundlage seit dem Berichtstermin 31.12.2004 nicht mehr vorgenommen werden. Mit dieser Gesetzesänderung wurden den Kreditinstituten Erleichterungen hinsichtlich der Meldepflichten gewährt. Jedes Institut ist seither lediglich verpflichtet, die Gesamtzahl seiner inländischen Zweigstellen, nicht jedoch deren Sitz, zu melden.

### **III Bankstellen**

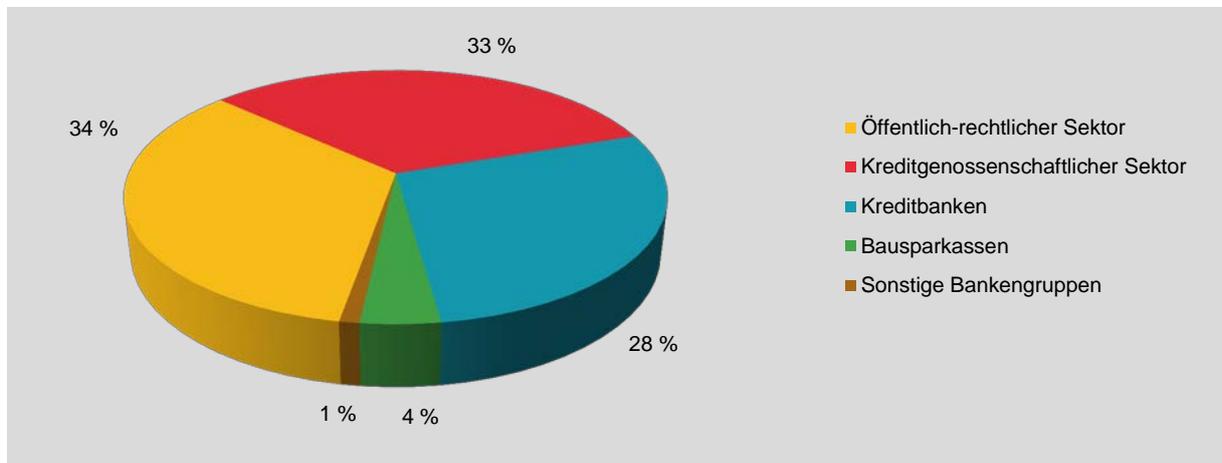
Im Berichtszeitraum 2013 hat sich die Anzahl der Bankstellen, d.h. aller rechtlich selbstständigen Kreditinstitute (Kopfstellen) einschließlich deren Zweigstellen, erneut um insgesamt 111 Stellen von 38.336 auf 38.225 reduziert; dies entspricht einem Rückgang um 0,3 %. Hierbei ist zu beobachten, dass der Trend der Bankstellenschließungen bzw. -konsolidierung weiter anhält, wenn auch in deutlich vermindertem Tempo (Abnahme der Bankstellen 2012: - 1.463 bzw. - 3,7 %; 2011: - 477 bzw. - 1,2 %; Fünfjahresvergleich: - 3.509 bzw. - 8,4 %; Zehnjahresvergleich einschl. Deutsche Postbank AG: - 11.485 bzw. - 23,1 %). Somit wurde das Bankstellennetz im Verlauf der letzten zehn Jahre um fast ein Viertel ausgedünnt. Gegenüber Ende 1995 belief sich die Reduzierung um 31.734 Bankstellen, dies entspricht einer Abnahme um 46,7 %.

Bei einem Blick auf die sektorale Verteilung der Bankstellen hat sich im Vergleich zum Vorjahr kaum etwas verändert. Der öffentlich-rechtliche Sektor mit insgesamt 13.183 Bankstellen, darunter 426 Kopfstellen, bleibt der größte Sektor in der Bundesrepublik. Mit geringem Abstand folgt mit 12.635 Bankstellen, darunter 1.083 Kopfstellen, der kreditgenossenschaftliche Bereich. Zum 31.12.2013 unterhielt der Sektor der Kreditbanken 10.561 Bankstellen, wovon 393 Kopfstellen waren. Die Bausparkassen liegen mit 1.646 Bankstellen, darunter 22 Kopfstellen, auf Rang vier. Die sonstigen Bankengruppen weisen zum 31.12.2013 200 Bankstellen aus, wovon 105 Kopfstellen waren.

Einen Überblick über die prozentuale Verteilung bietet das anliegende Schaubild:

### Bankstellen in Deutschland

in %



Deutsche Bundesbank

### Bankstellendichte

Hat sich die Zahl zur Bankstellendichte im Vergleich zum Vorjahr erhöht, werden mehr Einwohner von einer Bankstelle betreut. Bei bundesweit 38.225 Bankstellen und einer Einwohnerzahl von rund 80,716 Mio.<sup>4</sup> ergab sich für das Berichtsjahr 2013 eine **Bankstellendichte** von rund 2.112. Das bedeutet, dass in Deutschland durchschnittlich pro 2.112 Einwohnern eine Bankstelle besteht. Damit verringerte sich die Bankstellendichte marginal im Vergleich zum Vorjahr; jedoch deutlich im langfristigen Trend (Bankstellendichte 2012: 2.100, 2011: 2.057, Fünfjahresvergleich: 1.967; Zehnjahresvergleich einschließlich Deutsche Postbank AG: 1.660)<sup>4</sup>.

## IV Zweigstellen im Ausland (siehe Anlage 3)

2013 nahm die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute hinsichtlich der Auslandszweigniederlassungen leicht ab, die Zahl der Auslandstöchter reduzierte sich hingegen deutlich (siehe Ziffer V).

<sup>4</sup> Statistisches Bundesamt: *Bevölkerung auf Grundlage des Zensus 2011 - Deutschland* (Zugriff am 08.08.2014), Stand 30.09.2013, Link: [https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus\\_Geschlecht\\_Staatsangehoerigkeit.html;jsessionid=3978CD5828FEFB569FE7CF878EF5F378.cae4](https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Bevoelkerung/Bevoelkerungsstand/Tabellen/Zensus_Geschlecht_Staatsangehoerigkeit.html;jsessionid=3978CD5828FEFB569FE7CF878EF5F378.cae4)  
Anmerkung: Das ausschlaggebende Resultat des Mikrozensus 2011 war, dass die Bevölkerungszahl in Deutschland zum 31.12.2011 geringer als bisher hochgerechnet war (statt 82,0 Mio. nur 80,2 Mio.), so dass bei dieser Betrachtung auf die aktuellen Zahlen (letzter aktuellster Stand 30.09.2013) zurückgegriffen worden ist.

Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Auslandszweigstellen deutscher Kreditinstitute im Laufe des Jahres 2013 von 254 Zweigstellen leicht um zwei Stellen (- 0,8 %) auf nunmehr 252 Auslandsniederlassungen. Der Sektor der Kreditbanken bleibt im Ausland mit insgesamt 180 Zweigstellen (- 1) weiterhin am stärksten vertreten. Davon entfallen 100 Filialen auf die Großbanken (- 2) und 80 Niederlassungen auf die Regional- und sonstigen Kreditbanken (+ 1). Demgegenüber war die Zahl der Filialen von Landesbanken mit 27 etwas rückläufig (- 2). Die Sparkassen (ohne Landesbanken) weisen nur noch eine Auslandsfiliale aus, im Genossenschaftssektor sind es mit den Dependancen der Zentralbanken 18 (+ 1). Die ausländischen Stellen der Realkreditinstitute nahmen um eine auf 14 ab. Bei den sonstigen Instituten erhöhte sich die Anzahl der Auslandsfilialen um eins auf 12.

Geografisch betrachtet befinden sich die Auslandszweigstellen der Kreditinstitute weiterhin schwerpunktmäßig innerhalb Europas. Von den insgesamt 252 Filialen domizilieren fast zwei Drittel in Europa, wobei allein 157 der 167 europäischen Zweigstellen innerhalb der Europäischen Union ansässig sind. Wichtigster Auslandsstandort für deutsche Institute ist weiterhin Großbritannien mit 28 Filialen. Daneben können Frankreich und Italien jeweils 18, Luxemburg und Spanien jeweils 15 (+ 2), Österreich 13 und die Niederlande 12 Zweigstellen deutscher Banken verzeichnen.

Auch Asien bleibt nach wie vor für die Auslandstätigkeit deutscher Kreditinstitute von großer Bedeutung. Hier reduzierte sich 2013 die Zahl der Zweigstellen leicht um eine auf 61. Der Großteil dieser Bankstellen entfällt auf die Großbanken (54 Filialen bzw. 88,5 %). Der amerikanische Kontinent spielt mit insgesamt 18 Auslandsfilialen (davon 15 in den USA und Kanada) nur eine untergeordnete Rolle – hier sind deutsche Banken traditionsgemäß wesentlich stärker durch Auslandstöchter vertreten. Zudem ist die deutsche Kreditwirtschaft in Australien und Neuseeland mit insgesamt fünf (- 1) Auslandszweigniederlassungen vertreten. In Afrika wird nur eine Filiale unterhalten.

## **V Tochterbanken deutscher Kreditinstitute im Ausland (siehe Anlage 4)**

Zum 31.12.2013 meldeten deutsche Kreditinstitute 204 Tochterinstitute – Institute, an denen sie mit mindestens 50 % beteiligt sind – mit Sitz im Ausland. Gegenüber dem Vorjahr mit 254 Tochterinstituten ergab sich somit erneut ein deutlicher Rückgang um 50 Institute bzw. 19,7 % (2012: - 27 bzw. - 9,6 %; 2011: - 20 bzw. - 6,6 %; 2010: - 37 bzw. - 10,9 %). Allerdings ist hier auch zu berücksichtigen, dass 24 ausländische Tochtergesellschaften inländischer Finanzholdinggesellschaften herausgefallen sind, da die Beteiligungen an ihnen nicht von deutschen Kreditinstituten selbst gehalten werden.

Mit 66 % der abgebauten Auslandstöchter (33 Institute) entfiel erneut der Großteil des Rückgangs auf die Gruppe der Kreditbanken. So sank die Anzahl der Mehrheitsbeteiligungen bei

den Großbanken um 13 Institute auf 149, während die Regionalbanken sogar einen Rückgang um 20 Institute auf nur noch 16 Tochterbanken verzeichneten.

Im öffentlich-rechtlichen Sektor bauten allein die Landesbanken die Anzahl ihrer Auslandstöchter deutlich um sieben auf 20 ab. Die Anzahl ausländischer Tochterinstitute bei den genossenschaftlichen Zentralbanken nahm um eins auf 13 ab. Die Realkreditinstitute, die Kreditgenossenschaften sowie die Bausparkassen unterhielten jeweils eine ausländische Tochter.

Unter geografischen Gesichtspunkten betrachtet, liegt – wie auch bei den Auslandsfilialen – der Fokus der Auslandstätigkeit mit 104 (i.Vj. 136) Tochterinstituten im europäischen Ausland. Davon befinden sich 87 in EU-Mitgliedstaaten (i.Vj. 114), allein auf Luxemburg entfallen 31. Auf dem amerikanischen Kontinent unterhalten deutsche Kreditinstitute 69 Auslandstöchter, das sind elf weniger als noch vor einem Jahr. Davon entfallen 53 (i.Vj. 57) auf die USA. Mit 63 Beteiligungen werden die meisten Auslandstöchter in Amerika von den Großbanken (davon 51 in den USA und fünf in der Karibik) gehalten. Weitere 20 (i.Vj. 26) Tochterinstitute deutscher Banken haben ihren Sitz in Asien, neun in Australien oder Neuseeland und zwei in Ländern Afrikas.

Anlage:

Bankstellenstatistik 2013

mit obigem Namen als Verknüpfung auf folgenden Internetlink:

[http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik\\_2013.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bundesbank.de/Redaktion/DE/Downloads/Aufgaben/Bankenaufsicht/Dokumentationen/bankstellenstatistik_2013.pdf?__blob=publicationFile)